

## Zwei niederdeutsche Gebete des XIV. Jahrhunderts.

In der Königl. Bibliothek zu Hannover findet sich unter I<sup>3</sup> Nro. 75 4<sup>0</sup> nach Bodemanns Kataloge eine Pergamenthandschrift mit reich in Farbe und Gold ausgeführten Initialen und Randarabesken. Die Buchstaben sind mit schwarzer, roter und blauer Farbe geschrieben. Der Inhalt besteht aus Gebeten, die bald einen lateinischen, bald niederdeutschen Text haben. Die Handschrift gehört dem 14. Jahrhundert an. Ich teile daraus zwei Gebete mit, nachdem ich die vorgefundenen Abkürzungen beseitigt und die Lesezeichen nach den neueren Bestimmungen verändert habe. Das erste Gebet steht S. 164 ff., das zweite S. 385 ff. Dieses verdient deshalb eine besondere Beachtung, weil es innerhalb der prosaischen Darstellung öfter Reime und Assonanzen enthält.

### I.

Uuillkome sist du, vrolike osterdach, willekome sist du, grote, utteweledē sündach, willek[om]e sist du, herte, leve, trute pasche dach, du bist aller daghe ere vnd al des iares here. Darumme entfa ik dik, o eddele, o selsene, o wnechlike klenade an miner sele arme, douwe dor dine milden gaue an mines herten garden den soten dou der gothken gnade, dat darinne moghen wassen de lylien vnd de rosen, de fiolen vnd de tytelosen, de blomen manegher uare, beyde rode vnd ghele, brune vnd blawe, dat min lef, min herte lef, mines herten trut dar in den blomen moghe sotelken weyden, vnd dat ik warliken vnd sekerlike to eme moghe spreken: Veniat dilectus meus in hortum<sup>1)</sup> suum, ut comedat fructum pomorum suorum! Dat min lef alsodane wollust vinden mote an me, dat he setghe animae meae. Hortus<sup>2)</sup> deliciarum tu es mihi. Dat dat tertlike, sote, ware pasche lam to allen tiden weyde in me mote vinden, vnd dat id in mines herten garden sotelken mote deliciieren vnd springhen, vnd dat min sele mid eme lefliken mote iubileren vnd spelen. Des helpe me de sulue milde, gūde god, de dik van ambeghin uterwelet vnd hilghet hat vnd bouen alle daghe hoghet hat.

### II.

Grot sistu wunnen, rike dach, deme nen dach liken mach. Du bist wnechlik vnd clar vnd bist sote alte mal. Du bist de wol scinende karbunkel, den nen nacht kan bedunkeren. Du bist de wol luchtende ametiste, de dar scinet bouen alle lichte. Du bist en dure balsem vat, dem an wunnen nicht liken mach. Du bist aller engle scal, din scedinghe is mines herten kal. Du bist en wunsam paradys, vnd al des iares ere vnd pris. De hemmelsche konigh de heft dik van anbeghen hilghet vnd heft dik bouen alle daghe lef ghehat,

<sup>1)</sup> Hs.: Ortū. <sup>2)</sup> Hs.: Ortus.

wente he alle sine noth an di verwunnen hat. Du bist sines herten dure scat, wente he an di herliken wllen = vullen brocht heft sinen vacht vnd wedder wunden heft dat verlorene scap, dat he dre vnd druttech iar mit groter leve socht hat. De hoghe konigh is di vel holt, wente du gifst eme riken solt, der eweghen vndotlicheyt eddele, dure, hovet golt vnd des hemmeles vnd der erde ewighe wolt. Dar vmme priset vnd ereth dik de creature al ghemeine, beyde grote vnd kleyne. Vnd ik grote dik an desser stunde vnd spreke mit herten und mit munde: O sote dach, woldestu bi vns bliwen, dine scedinghe kan min herte nicht liden, du bist sunne vnd min dach, du bist der vrouwede en klare blenchkerende speyghel glas. O minnechlike dach, bringh vns an den hemmelschen palas, dar we vroliken scowen moghen Jesum, den eweghen dach.

KRAKOW i. M.

H. Deiter.

## Zwei Priameln des 15. Jahrhunderts.

## 1.

Sur win [vnde] sware leste,  
Kerghe werde vnde hungerighe geste,  
Eyn wid loch vnde eyn klene nagel,  
Eyn wolhelsich wif vnde eyn kleyn sagel,  
Korte wulle vnde wide kamme,  
Dusse dinghe voget sik seldom tosamme.

## 2.

Praelaten, de de god nicht en seyn,  
Moneke, de de or kloster vleyne,  
Vorsten vrebelt vnde vngnedich,  
Junge vrowen schoen vnde vnstedich,  
Ridder, de or erue vorkopen,  
Junge vrowen, de de vele vmme aflat lopen,  
Eyn scholer, de de vro ment,  
Arme lude, de de wol win kent,  
Selden der vele deggen,  
De dusser stücke vele pleghen.  
Grawe rock rith nicht,  
Myn her is milde vnde giff my nicht,  
Denc lange vnde essche nicht,  
So vorlostu dines heren hulde nicht.

Die vorhergehenden Reime stehen auf Seite 80<sup>b</sup> der Papierhandschrift des XV. Jahrhunderts, die unter XI Nro. 673 (fol.) in dem von Bodemann herausgegebenen Handschriftenverzeichnisse der Königl. Bibliothek zu Hannover aufgeführt worden ist.

KRAKOW i. M.

H. Deiter.